

Kompetenzorientierte Planung

Konfessioneller (ökumenischer) Religionsunterricht



Abb. zVg. von Benno Büeler, Ballwil

Für die Umsetzung des kompetenzorientierten Religionsunterrichtes ist eine entsprechend strukturierte Unterrichtsplanung notwendig. Das folgende Rahmenmodell ermöglicht es, eine solche kompetenzorientierte Unterrichtsplanung umzusetzen.

A) Rahmenmodell

Planen, Organisieren, Gestalten und Reflektieren vom Unterricht als Lehr-Lern-Prozess gehören zum Kerngeschäft religionspädagogischer Kompetenzen von Religionslehrpersonen.

Planungen geben Sicherheit und erlauben es deshalb auch, flexibel zu reagieren und situationsbezogen zu agieren. Der kompetenzorientierte Unterricht muss so geplant sein, dass die zu erarbeitenden Inhalts- und Handlungsaspekte zum Erwerb der vorgegebenen Kompetenz hinführen Grundsätzlich wird jeder kompetenzorientierte Unterricht vom Ende her gedacht (Kompetenz – Handlungsaspekt - Inhalt). Die Kompetenzen müssen am Ende eines jeweiligen Zyklus erworben sein. Dazu wird ein schrittweiser Aufbau geplant, der nicht ein linearer, sondern zyklischer Prozess ist.

Das folgende Rahmenmodell ist als Strukturmodell und als wechselseitig bedingendes Abhängigkeitsmodell zu verstehen. Es gibt einerseits Strukturen vor, wie kompetenzorientierte Unterrichtsplanung gelingen kann, andererseits sind die einzelnen Schritte nicht unabhängig voneinander zu realisieren, sondern bedingen sich gegeneinander. Je nach Situation in der Praxis werden die unterschiedlichen Aspekte des Modells jedoch unterschiedlich gewichtet.

B) Übersicht: Unterricht kompetenzorientiert planen, durchführen und evaluieren

<p>Planungs-schritt 1: Analysieren</p>	<table border="1"> <tr> <td data-bbox="416 398 724 678"> <p><u>Voraussetzungen</u> Fachlich Personal und sozial Spirituell Strukturell</p> </td> <td data-bbox="724 398 1007 678"> <p><u>Kompetenzen</u> LeRUKa</p> </td> <td data-bbox="1007 398 1369 678"> <p><u>Inhalte und Fertigkeiten</u> Persönlich Inhaltsanalyse (mittels Elementarisierung)</p> </td> </tr> </table>	<p><u>Voraussetzungen</u> Fachlich Personal und sozial Spirituell Strukturell</p>	<p><u>Kompetenzen</u> LeRUKa</p>	<p><u>Inhalte und Fertigkeiten</u> Persönlich Inhaltsanalyse (mittels Elementarisierung)</p>
<p><u>Voraussetzungen</u> Fachlich Personal und sozial Spirituell Strukturell</p>	<p><u>Kompetenzen</u> LeRUKa</p>	<p><u>Inhalte und Fertigkeiten</u> Persönlich Inhaltsanalyse (mittels Elementarisierung)</p>		
<p>Planungs-schritt 2: Entscheiden</p>	<p>Ziele: Kompetenzorientiert formuliert Form der Überprüfung</p>			
<p>Planungs-schritt 3: Entwerfen</p>	<table border="1"> <tr> <td data-bbox="416 999 794 1182"> <p>Lernsetting (Didaktik/Rhythmisierung): Methoden Materialien</p> </td> <td data-bbox="794 999 1369 1182"> <p>Lernaufgaben Aufgabentypen Anforderungsniveau Differenziert</p> </td> </tr> </table>	<p>Lernsetting (Didaktik/Rhythmisierung): Methoden Materialien</p>	<p>Lernaufgaben Aufgabentypen Anforderungsniveau Differenziert</p>	
<p>Lernsetting (Didaktik/Rhythmisierung): Methoden Materialien</p>	<p>Lernaufgaben Aufgabentypen Anforderungsniveau Differenziert</p>			
<p>Planungs-schritt 4: Verfassen</p>	<p>Schriftliche Verlaufsplanung erstellen (Anhang 1)</p>			
<p>Planungs-schritt 5: Reflektieren</p>	<p>Reflektieren der kompetenzorientierten Unterrichtsplanung <i>Dieser Schritt wird nicht schriftlich gemacht!</i></p>			
<p>Durchführen der Unterrichtssequenz</p>				
<p>Schritt 6:</p>	<p>Lernprozesse der Kinder evaluieren</p>			

C) Beschreibung der Umsetzungsschritte

Planungsschritt 1: Analysieren Voraussetzungen

Fachliche Voraussetzungen der Kinder

- Bisher bearbeitete und/oder aufgebaute Kompetenzen – Individuelles Wissen und Fertigkeiten der Kinder

Personale und soziale Voraussetzungen der Kinder

- Personale, bzw. personenbezogene Voraussetzungen: wichtige Informationen zu einzelnen Kindern (z.B. Fördermassnahmen)
- Soziale Voraussetzungen: Lebenswelt der Kinder, Einstellungen und Haltungen (Werte, Normen, Traditionen), Heterogenität der Gruppe/Klasse, Regeln und Routinen

Spirituelle Voraussetzungen der Kinder

- Spirituelle Beheimatung der Kinder, Gewohnheiten, Erfahrungen

Strukturelle Voraussetzungen

- Infrastruktur und Raumgestaltung, Standort, Zuständigkeiten, Material, Medienausstattung, Regeln, Sicherheitskonzepten
- Schulhauskultur, Hausordnung, staatliche Schulleitung, kirchlicher Religionsverantwortlicher, Hauswart
- Stundenplan, Zeitgefässe

Planungsschritt 1 Analysieren Kompetenzen (Bezug zu Lehrplan LeRUKa)

Lehrplan LeRUKa siehe nächste Seite
(auch angepasste regionale Planungshilfen beachten)

Kompetenzbereiche der Katechese		Kompetenzbereiche des konfessionellen Religionsunterrichts					
		Identität entwickeln	Religiöse Ausdrucksfähigkeit erwerben	Christliche Werte vertreten	Kirchliche Gemeinschaft aufbauen	Katholischen Glauben feiern	Christliche Spiritualität leben
0-4 Jahre 0 ZYKLUS	An intergenerationellen Angeboten der kirchlichen Gemeinschaft teilnehmen und sich als zugehörig empfinden.	Sich selbst mit positiven und negativen Gefühlen und Eigenschaften wahrnehmen und annehmen. 1A	Grundformen religiöser Ausdrucksweise kennen, deuten und eigene Ausdrucksformen finden. 1B	Eigene und christliche Wertvorstellungen wahrnehmen und benennen. 1C	Eigene und fremde Bedürfnisse in der kirchlichen Gemeinschaft wahrnehmen und ausdrücken. 1D	Liturgische Feiern als Ausdruck des Glaubens erleben und mitfeiern. 1E	In ausgewählten spirituellen Formen des Christentums Grunderfahrungen des Lebens wahrnehmen. 1F
5-8 Jahre 1 ZYKLUS		Sich an Vorbildern des Lebens und des Glaubens orientieren und diese für sich förderlich werden lassen. 2A	Religiöse Ausdrucksweise in Tradition und Gegenwart unterscheiden, deuten und eigene Ausdrucksformen finden. 2B	Sich für christliche Wertvorstellungen und Haltungen in einer Gemeinschaft einsetzen. 2C	Vom Eigenen abstrahieren und sich in andere hineinversetzen. 2D	Sich in liturgischen Feiern orientieren und tätig mitfeiern. 2E	Sich vielfältige spirituelle und meditative Formen des Christentums erschliessen und eine achtsame Haltung einnehmen. 2F
9-12 Jahre 2 ZYKLUS		Sich in der eigenen Widersprüchlichkeit wahrnehmen und den Suchprozess der eigenen Identität aktiv gestalten. 3A	Religiöse Ausdrucksweise in Tradition und Gegenwart kritisch hinterfragen und eigene Ausdrucksformen finden. 3B	Die eigenen Wertvorstellungen reflektieren und für sie eintreten. 3C	Die eigene Position im Spannungsfeld von Bekanntem und Unbekanntem aushalten und sich konstruktiv einbringen. 3D	Liturgische Feiern als persönliches und gemeinschaftliches Beziehungsgeschehen mit Gott erleben und tätig mitfeiern. 3E	Sich in spirituellen Angeboten des Christentums orientieren und daraus auswählen. 3F
13-15 Jahre 3 ZYKLUS		Die Vielfältigkeit der eigenen Identität gestalten und leben. 4A	Sich in religiösen Ausdrucksformen sicher orientieren und sich selbst religiös ausdrücken. 4B	Zur Weiterentwicklung einer christlich geprägten Wertegemeinschaft beitragen. 4C	Durch die konstruktive Gestaltung des Spannungsfelds vom Eigenen und Fremden zur Entwicklung in der kirchlichen Gemeinschaft beitragen. 4D	Die Vielfalt liturgischer Feiern als Facetten des Beziehungsgeschehens mit Gott verstehen und tätig mitfeiern. 4E	Eine eigene christliche Spiritualität leben und sich auf fremde Formen der Spiritualität einlassen. 4F
16-18 Jahre 4 ZYKLUS							

Planungsschritt 1 Analysieren
Inhalte und Fertigkeiten: Persönlich

- Umfassendes, persönliches Aneignen von Sachwissen (konzeptionelles und deklaratives) zum Lerngegenstand: *Was weiss ich, muss ich wissen?*
- Theologisches Sachwissen:
- Entwicklungspsychologisches Sachwissen
- Didaktisches Sachwissen

Planungsschritt 1 Analysieren
Inhalte und Fertigkeiten: Inhaltsanalyse (mittels Elementarisierung)

Für den kompetenzorientierten Unterricht ist das Elementarisieren des Inhaltes mit Bezugnahme auf die Fertigkeiten wesentlich. Elementarisieren bedeutet die Fokussierung auf einen grundlegenden Teilaspekt (Reduktion): *Welche Elemente dieses Wissens verwende ich nun für den Unterricht?*

Elementare Struktur (Sachorientiert)

- Reduktion auf ausgewählte wesentliche Elemente und Konzentration und Reduktion auf Kernaussagen und -gehalte: Worum geht es im Lerngegenstand?
- Konzeptionelles Wissen: Was ist/was sind die Kernaussage/n (Konzepte, Modelle)?
- Deklarativen Wissens: Wie zeigen sich diese Kernaussagen?

Elementare Erfahrungen (Erfahrung und Lebenswirklichkeit)

- Spezifische Erfahrungen und die Lebenswirklichkeit der Kinder werden in Bezug zum Lerngegenstand gesetzt: Wo und wie kommen die Kinder mit dem Lerngegenstand in Kontakt? Wie nehmen sie ihn in ihrem Alltag wahr?
- Konstruktivistisch geprägte Prozesse der Aneignung der Inhalte: Wie können Kinder eigene Erfahrungen und eigenes Wissen in Bezug auf den Lerngegenstand einbringen und aufbauen?
- Motivationale Voraussetzungen: Was interessiert die Kinder am Lerngegenstand? Was motiviert sie zu einer Auseinandersetzung damit?

Elementare Zugänge (Entwicklungspsychologischer Zugang)

- Spezifisch entwicklungspsychologisch bedingte Voraussetzungen: Was können die Kinder aufgrund ihrer Entwicklung nachvollziehen und verstehen?
- Wissensstruktur des metakognitiven Wissens: Wieweit können Kinder ihr eigenes Denken und Wissen bezüglich Lerngegenstand reflektieren und einordnen?

Elementare Wahrheiten (Theologisch-existenzieller Kern des Lerngegenstands)

- Theologische Sachebene: Was ist das „gewissenhaft Wahre“? Wo ist da Gott/Göttliches?
- Personale Anschauungsebene: Wo ist für mich Gott/Göttliches/Glaube im Lerninhalt?
- Kindliche Anschauungsebene: Wo und wie finden Kinder dieses „Göttliche/Gott“ im Rahmen des Lerninhalts?

Elementare Lernwege (Methodische Erschliessung)

Methodische Überlegungen und Begründungen: Welche Methoden, Medien, Sozialformen und Lernorte wähle ich warum für den Aufbau der Kompetenz?

Planungsschritt 2 Entscheiden Ziele (Kompetenzerwartung, Handlungsaspekt)

Welche Ziele will ich erreichen?

Beim kompetenzorientierten Unterrichten orientiert sich die Zielformulierung an den Inhalts- und Handlungsaspekten des LeRUKa:

- Die Formulierung beginnt in der Regel mit: «Die SuS können...» Wo dies keinen Sinn ergibt, kann das Verb «wissen» oder «kennen» eingesetzt werden.
- Das Verb des Inhalts- und Handlungsaspektes kann übernommen werden.
- Der Inhalt des Inhalts- und Handlungsaspektes wird ersetzt durch das konkrete Thema des Unterrichts.

Planungsschritt 3: Entwerfen Lehr- und Lernarrangement

Im Planungsschritt 3 «Entwerfen» wird ein Entwurf der Lektion oder der Lektionsreihe gemacht, jedoch nicht schon die Verlaufsplanung. Diese folgt im Planungsschritt 4 «Verfassen».

- Gestaltung des Lehr-/Lernarrangements (Planung der Religionsunterrichtseinheit) aufgrund des gewählten Inhalts- und Handlungsaspektes und der gesetzten Lernziele mit Rücksicht auf die elementaren Lernwege.
- Beschreibungen des Verhältnisses zwischen Vermittlung, Aktivierung und Begleitung der Kinder (Rhythmisierung).
- Wahl der Materialien und Medien zur Erreichung der gesetzten Ziele.
- Formulierung von Aufgaben auf Grund der Aufgabentypen und –niveaus.

Lernaufgaben (differenzierte Anforderungsniveaus und Typen von Lernaufgaben)

Differenzierte Anforderungsniveaus von Lernaufgaben (Niveaudifferenzierte Aufgabenstellung)

Lernaufgaben können in verschiedenen Anforderungsniveaus gestellt werden. Beim Planen des Unterrichts ist es wichtig, bewusst darauf zu achten, dass man Aufgaben in den verschiedenen Anforderungsniveaus vorbereitet.

Anforderungsniveau 1: Reproduktion

- Kinder geben Begriffe und Sachverhalte unter Verwendung von gelernten und geübten Verfahrensweisen in einem begrenzten Sachgebiet wieder
- Anwendung von Arbeitstechniken, Wiederholungscharakter
- Einordnen/Zuordnen in vorgegebene Strukturen

Mögliche Handlungsaspekte sind: nennen, beschreiben, herausarbeiten, charakterisieren.

Anforderungsniveau 2: Rekonstruktion

- Kinder geben bekannte Sachverhalte in modifizierter Form/ veränderter Sachzusammenhang wieder
- Anwendung von Arbeitstechniken in verändertem Zusammenhang
- Bearbeitung bekannte Sachverhalte

Mögliche Handlungsaspekte sind: erstellen, darstellen, begründen, erklären, erläutern, vergleichen, ein- und zuordnen.

Anforderungsniveau 3: Konstruktion

- Kinder bearbeiten komplexere Gegebenheiten, um selbstständig zu Lösungen, Begründungen, Folgerungen und Wertungen zu gelangen.
- Kreativität bei der Lösung von Problemstellungen, Erkennen, Erklären und Strukturieren neuer Sachverhalte

Mögliche Handlungsaspekte sind: bewerten, beurteilen, überprüfen, erörtern, gestalten.

Typen von Lernaufgaben_(BEIZ)

Verschiedene Aufgabentypen helfen, die vorgesehenen Kompetenzziele zu erreichen. Diese Aufgabentypen können als Modell für den Ablauf einer Unterrichtslektion benutzt werden (Modell BEIZ: **B**egegnen, **E**rleben, **I**ntensivieren, **Z**eigen mit je entsprechenden Aufgabentypen: Konfrontationsaufgaben, Erarbeitungsaufgaben, Übungsaufgaben, Vertiefungsaufgaben, Syntheseaufgaben, Transferaufgaben).

Es ist aber nicht so, dass in jeder einzelnen Lektion alle Aufgabentypen vorkommen müssen. Sie können sich allenfalls über mehrere Lektionen verteilen. Oder wenn individualisiert unterrichtet wird, können Kinder je nach Eignung und Interesse an verschiedenen Aufgabentypen arbeiten.

Begegnen:

Konfrontationsaufgaben:

Verbindung zwischen Lebenswelt und Unterricht: Sie sollen die Kinder in Kontakt mit lebensweltlichen und fachrelevanten Problemen resp. Situationen bringen, für deren Bewältigung die angestrebte Kompetenz (Handlungsaspekt) notwendig ist.

Erleben:

Erarbeitungsaufgaben

Funktion einen kognitiv aktivierenden Wissenserwerb anzuregen: Sie unterstützen den Aufbau von Handlungsaspekten zum Kompetenzerwerb und fördern somit den Aufbau von Fachwissen und Fertigkeiten, das Entdecken von Zusammenhängen und die Auseinandersetzung mit Haltungen.

Intensivieren:

Übungsaufgaben

Handlungsaspekte automatisieren: Sie konsolidieren und trainieren unterschiedliche Handlungsaspekte im Sinne eines automatisierenden Übens.

Vertiefungsaufgaben

Handlungsaspekte vertiefen, verknüpfen, vernetzen und beweglich machen: Sie beabsichtigen eine Ausdifferenzierung und variantenreiche Vertiefung der erarbeiteten Handlungsaspekte.

Zeigen:

Synthesaufgaben

Handlungsaspekte zusammenführen: Führen die erarbeiteten und geübten Aspekte einer angestrebten Kompetenz wieder zusammen.

Transferaufgaben

Kompetenzen anwenden und auf analoge Situationen übertragen: Fordern die Kinder auf, die entwickelte Kompetenz in einer neuen Situation zur Anwendung zu bringen und Neues mit Bekanntem in Bezug zu setzen.

Planungsschritt 4: Verfassen Verlaufsplanung

Hier werden die im Planungsschritt 3 entworfenen Lehr- und Lernarrangements ins Formular für die konkrete Unterrichtplanung eingefügt. Das gibt Stabilität und Sicherheit beim Unterrichten und Flexibilität in nicht vorausplanbaren Situationen. Dabei müssen die Unterrichtsphasen **Anfangen – Hauptteil – Abschliessen** beachtet werden.

Der Hauptteil des Unterrichts muss rhythmisiert werden. Eine mögliche Rhythmisierung ist **BEIZ: Begegnen, Erleben, Intensivieren, Zeigen** (siehe dazu Bemerkung Planungsschritt Entwerfen).

Planungsschritt 5: Reflektieren der Planung Reflexion der kompetenzorientierten Unterrichtsverlaufsplanung

Dieser Schritt wird nicht schriftlich gemacht! Sondern bedeutet die Reflexion auf der Meta-Ebene (nachdenken über...) durch Beurteilen der Planungsschritte 1-4; Analysieren, Entscheiden, Entwerfen, Verfassen. Mögliche Reflexionsfragen:

- Sind die oben erwähnten vier Schritte richtig geplant?
- Bei welchen Schritten gibt es Optimierungsbedarf?
- Was wurde vergessen, nicht beachtet?

Durchführen Durchführung des Unterrichts / der Sequenz

Schritt 6: Evaluation Evaluation des Unterrichts

Reflexion über Lernprozesse der Kinder. Was ist warum gelungen und wo kann ich mich nächstes Mal verbessern? Anhand der Kriterien aus den Schritten 1-4.

Analysieren

- Wurde die auf den Voraussetzungen der Kinder abgestimmte Kompetenz bearbeitet?
- War die Auswahl der Inhalte und Handlungsaspekte für das Lernen der Kinder bedeutsam?

Entscheiden

- Wurden für das Lernen der Kinder passende Lernziele gewählt?
- Wurden die Lernziele überprüft?
- Wurden adäquate Anforderungsniveaus für die Lernziele mitberücksichtigt?

Entwerfen

- Wurde für das Lernen der Kinder ein entsprechend sinnvolles Lehr/Lernarrangement gewählt?
- War das Verhältnis zwischen Vermittlung, Aktivierung und Begleitung sinnvoll? – Waren die Aufgabenstellungen niveaudifferenziert?
- Waren die Materialien und Medien sinnvoll gewählt?

Verfassen

- War die Verlaufsplanung der Unterrichtssequenz richtig formuliert?
- Konnte die Verlaufsplanung umgesetzt werden?
- Gibt es Adaptionen- und/oder Optimierungsmöglichkeiten für die Formulierung und Durchführung der Verlaufsplanung?

Literatur:

Bloom, B. (1973). Taxonomie von Lernzielen im kognitiven Bereich. Weinheim

Eggler, H.-P. (2005). „Alles bleibt anders“. Die Folgen einer konstruktivistischen Unterrichtsstruktur für den Aufbau einer Religionsstunde. In: Mendl, Hans (Hrsg). Konstruktivistische Religionspädagogik. Ein Arbeitsbuch. Münster

Feindt, A. (u.a.). (Hrsg.) (2010). Kompetenzorientierung im Religionsunterricht. Befunde und Perspektiven. Münster

Fischer, M. (2011). Kompetenzorientierung? – Ja, bitte! 12 Merkmale. In: Schönberger Hefte. Nr. 2. Dietzenbach. S.11

Futter, K (u.a.). (2017). Kompetenzorientierte Unterrichtsplanung. Goldau

Gandlauer, H. (2007). Wie Religion unterrichten? Grundlagen und Bausteine für einen qualifizierten Unterricht. Deutscher Katecheten Verein. München

Helbling, D. (2011). Wo bleibt das Subjekt in den Kompetenzmodellen? In: KaTBl. Nr. 4. München. S. 290–295

Jurt, U. (2016). Einführung Lehrplan 21 der Pädagogischen Hochschule Schwyz. Goldau

Klafki, W. (1958). Didaktische Analyse als Kern der Unterrichtsvorbereitung. Die Deutsche Schule. 50. S. 450-471

Klafki, W. (1964). Das pädagogische Problem des Elementaren und die Theorie der kategorialen Bildung. Weinheim

Lehrplan konfessioneller Religionsunterricht und Katechese LeRUKa (2017). Netzwerk Katechese. Luzern

Lersch, R. (u.a.) (2013). Grundlagen kompetenzorientierten Unterrichtens. Von den Bildungsstandards zum Schulcurriculum. Opladen

Mendl, H. (Hrsg.) (2005). Konstruktivistische Religionspädagogik. Ein Arbeitsbuch. Münster

Mendl, H. (2011). Religionsdidaktik kompakt. Für Studium, Prüfung und Beruf. München

Meyer, H. (2016). Unterrichtsmethoden. Bd. 1 und 2. Theorieband und Praxisband. Frankfurt a.M.: Cornelsen

Michalke-Leicht, W. (Hrsg) (2011). Kompetenzorientiert unterrichten. Das Praxisbuch für den Religionsunterricht. München

Nipkow, K.-E. (1986). Elementarisierung als Unterrichtsvorbereitung. Katechetische Blätter 111. S. 532 ff.

Obst, G. (2008). Kompetenzorientiertes Lernen und Lehren im Religionsunterricht. Göttingen
Reusser, K (2008). Empirisch fundierte Didaktik. Didaktisch fundierte Unterrichtsforschung. In: Meyer, M.A.; Prenzel, M. & Hellekamps, S. (Hrsg). Perspektiven der Didaktik. Perspektiven der Didaktik. Wiesbaden. S. 219-237

Schweitzer, F. (2008). Elementarisierung und Kompetenz. Wie Schülerinnen und Schüler von ‚guten Religionsunterricht‘ profitieren. Göttingen

Schweizer, F. (2018). Elementarisierung und Kompetenz. Wie Schülerinnen und Schüler von «gutem Religionsunterricht» profitieren. Göttingen

Wilhelm, M., Luthiger, H. & Wespi, C. (2014). Prozessmodell zur Entwicklung kompetenzorientierter Aufgabensets. Entwicklungsschwerpunkt kompetenzorientierter Unterricht, Pädagogische Hochschule Luzern.

Wullschleger, A Birri, T. (2014). Kompetenzorientierten Unterricht planen. Diskussionsvorschlag zu einem theoriegestützten fachübergreifenden Rahmenmodell. Beiträge zur Lehrerbildung. 32 (3). S. 399-413

Tschekan, K. (2011). Kompetenzorientiert unterrichten. Eine Didaktik. Berlin

Ziener, G., Kessler, M. (2012). Kompetenzorientiert unterrichten – mit Methode. Methoden entdecken, verändern, erfinden. Schule weiterentwickeln Unterricht verbessern Praxisband der Unterreihe Unterrichtsentwicklung und Unterrichtsqualität. Seelze

Unterrichtsplanung

Klasse:

Datum/Zeit:

Schulhaus / Ort:

Kompetenz: (Bereich LeRUKa)

Inhalts- Handlungsaspekte:

Lerngegenstand / Thema:

Lernziele:

Zeit	Inhalt / Handlung	Lehr- und Lernarrangement			Begründung in Bezug zur Elementarisierung	Medien/Material
		Aufgabentyp / - niveau	Sozialform	Ort		

Evaluation des Unterrichts

Mögliche Reflexionsfragen Weitere situationsbezogene Fragen erlaubt ☐	Reflexion, Beobachtungen	Vermutungen	Zielsetzung für das weitere Vorgehen
Analysieren: - Wurde die auf den Voraussetzungen der Kinder abgestimmte Kompetenz bearbeitet? - War die Auswahl der Inhalte und Fertigkeiten für das Lernen der Kinder bedeutsam?			
Entscheiden: - Wurden für das Lernen der Kinder passende Lernziele gewählt? - Wurden die Lernziele überprüft? - Wurden adäquate Anforderungs-niveaus für die Lernziele mitberücksichtigt?			
Verfassen: - Wurde für das Lernen der Kinder ein entsprechend sinnvolles Lehr-/ Lernarrangement gewählt? - War das Verhältnis zwischen Vermittlung, Aktivierung und Begleitung sinnvoll? - Waren die Aufgabenstellungen niveaudifferenziert? - Waren die Materialien und Medien sinnvoll gewählt?			
Realisieren: - War die Verlaufsplanung der Unterrichtssequenz richtig formuliert? - Konnte die Verlaufsplanung umgesetzt werden? - Gibt es Adaption- und/oder Optimierungs-möglichkeiten für die Formulierung und Durchführung der Verlaufsplanung?			